

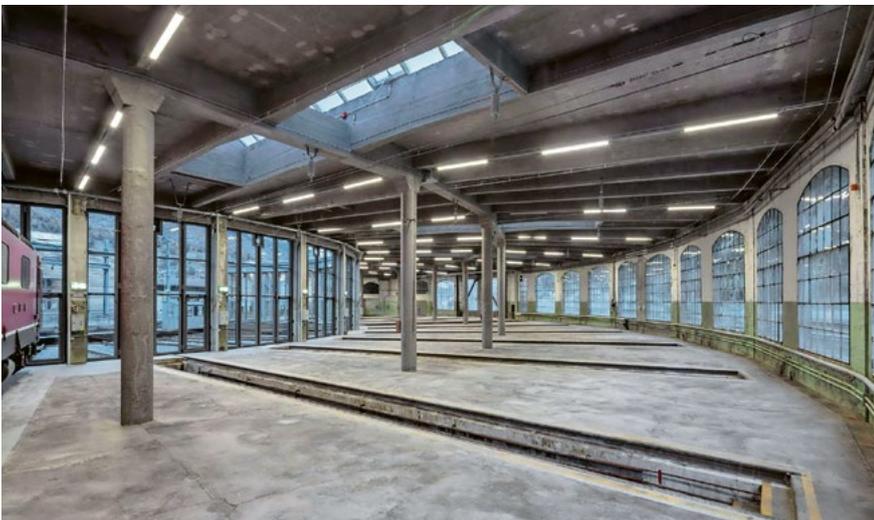
Erdbebensicheres Bauen gewürdigt

Text: md/pd | Fotos: zvg

Anfang September 2024 wurde zum siebten Mal der «Seismic Award», Architektur- und Ingenieurpreis erdbebensicheres Bauen, verliehen. Mit dem Preis ausgezeichnet wurde das SBB-Lokomotivdepot «Ronde» in Brig (VS). Das preisgekrönte Objekt zeige, so die Jury, wie mit Zusammenarbeit verschiedene Anforderungen seitens Architektur, Bauingenieurwesen, Denkmalpflege und Bauherrschaft in Einklang gebracht werden können.



Das 1904 erbaute Lokomotivdepot «Ronde» ist ein herausragendes Zeugnis der Eisenbahngeschichte und wird auch heute für den Unterhalt genutzt.



Dank der unauffälligen Ertüchtigungsmassnahmen kann der Lokomotivunterhalt weiter in der «Ronde» stattfinden.

Die Stiftung für Baudynamik und Erdbebeningenieurwesen hat Anfang September 2024 zum siebten Mal den «Seismic Award», Architektur- und Ingenieurpreis erdbebensicheres Bauen, verliehen. Ausgezeichnet wird jeweils ein architektonisch überzeugendes und gemäss den SIA-Tragwerksnormen erdbebensicher gestaltetes Bauwerk. Der Sieger erhielt eine Tafel mit Inschrift. Dessen Bauherrschaft sowie die beteiligten Architekten und Ingenieure empfangen eine Urkunde und ein Preisgeld von 15 000 Franken. Rang 2 wurde lobend erwähnt. Zugelassen waren neue, ertüchtigte oder erweiterte Gebäude in der Schweiz und in Liechtenstein, die zwischen 2016 und 2023 fertiggestellt wurden.

Mit dem Preis unterstützt die Stiftung die Bestrebungen der Schweizer Gesellschaft für Erdbebeningenieurwesen und Baudynamik SGBE und des Schweizerischen Ingenieur- und Architektenvereins SIA für eine frühzeitige Zusammenarbeit von Architekten und Ingenieuren im Entwurfsprozess. Ebenso möchte sie aufzeigen, dass dadurch hochwertige und kostengünstige Lösungen möglich sind und der Aufwand in Grenzen gehalten werden kann.

Seit 120 Jahren in Betrieb

Das 1904 erbaute Lokomotivdepot «Ronde» ist ein herausragendes Zeugnis der Eisenbahngeschichte und der schweizerischen Ingenieurbaukunst. Sie gehört zu den wenigen erhaltenen Beispielen einer sogenannten französischen Remise >>

und wurde nach dem Hennebique-System in Stahlbetonbauweise errichtet. Trotz ihres hohen Alters wird sie noch immer genutzt, um Lokomotiven zu warten, was für ihre Qualität und Langlebigkeit spricht. Ziel des Sanierungsprojekts war, den denkmalgeschützten Charakter der Remise zu erhalten und gleichzeitig die Erdbebensicherheit zu gewährleisten. Dank der Ertüchtigungsmassnahmen kann der Lokomotivunterhalt weiter in diesem Lokomotivdepot stattfinden, selbst wenn die Erde einmal beben sollte. Das Projekt wurde von VWarch Architekten in Zusammenarbeit mit der Fachstelle für Denkmalpflege der SBB sowie SBB Immobilien geplant und realisiert.

Vom Spital zum Wohnhaus

Das ehemalige Felix Platter-Spital im Norden von Basel wurde zwischen 1962 und 1967 erstellt und genügte den heutigen Anforderungen an einen Spitalbetrieb nicht mehr. Nachdem sowohl die Bevölkerung, als auch beteiligte Fachkreise sich für die Erhaltung des Bauwerks ausgesprochen hatten, konnten die Pläne der Wohnbaugenossenschaft «Wohnen & mehr», den Spitalbau zum Wohnbau umzunutzen, geprüft und umgesetzt werden. Um die Erdbebensicherheit zu gewährleisten, wurde in der Frühphase des Projekts ein Ertüch-

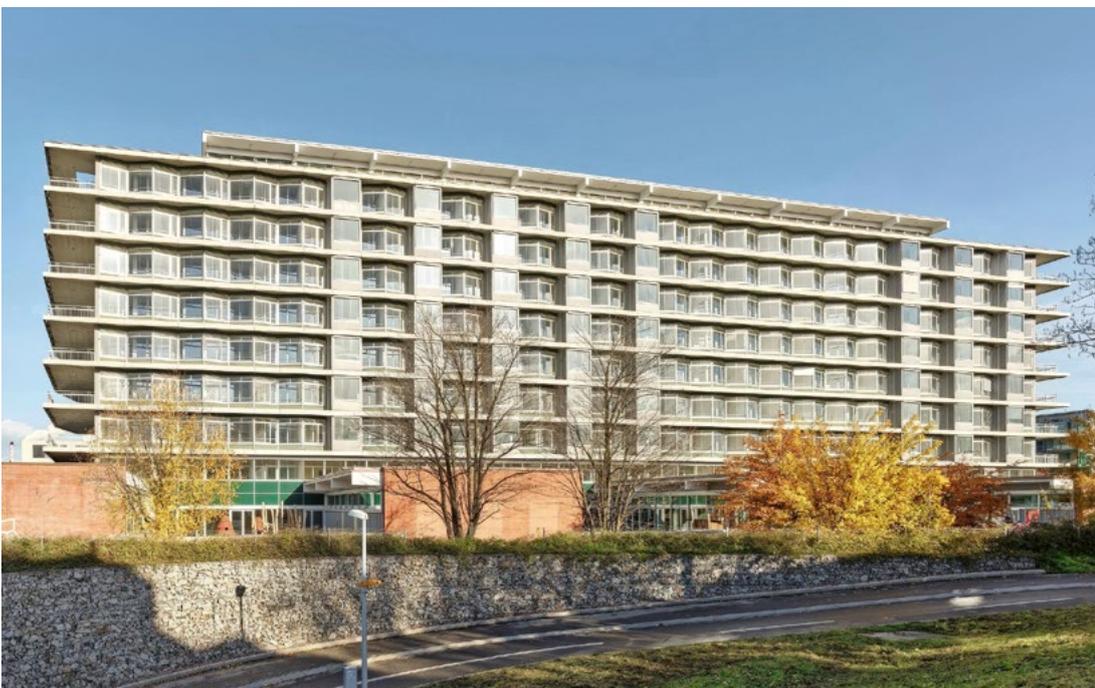
tigungskonzept entwickelt, das auf die neue Nutzung und Erschliessung abgestimmt war. So wurden zwei neue, aus Beton erstellte, Treppenhäuser als Aussteifungskerne sowie eine Reihe neuer Betonwände im mittleren Bereich des Gebäudes entlang der Längsachse erstellt werden. Zusätzlich wurden bestehende Betonwände im Zuge der Sanierung abgebrochen und durch neue ersetzt. Die drei von Dilatationsfugen getrennten Gebäudeteile des Hauptbaus wurden kraftschlüssig miteinander verbunden.

Interdisziplinäre Denkweise

Für die Architektursparte sei das Thema Erdbebensicherheit wohl nicht gleich verankert oder alltäglich, wie im Ingenieurwesen, stellte Martin Hitz, Präsident der Jury, in seiner Ansprache anlässlich der Preisverleihung fest. Umso mehr sei ihm aufgefallen, dass sich das Thema und vor allem die Lösungen dazu kaum sinnvoll trennen liessen. Diese bräuchten aber nicht nur eine interdisziplinäre Arbeits- und Denkweise seitens von Architekten und Bauingenieuren, sondern auch den Willen und das Verständnis der Bauherren. Beim preisgekrönten Objekt seien noch die Fachleute der Denkmalpflege dazugekommen. Deshalb betone die Stiftung unermüdlich den gemeinschaftlichen

Ansatz. Die Zahl der eingereichten Beiträge sei überschaubar gewesen, was jedoch die Qualität der Arbeiten nicht schmälere. Es falle jedoch auf, dass im Raum Basel oder im Wallis das Thema präsenter ist als in anderen Landesregionen. Die Jury hoffe, dass sich künftig mehr gute Objekte mit ihren Planerteams und Bauherrschaften dieser Ausmarchung stellen werden. ||

baudyn.ch/



Zwei neue Treppenhäuser aus Beton wurden als Aussteifungskerne erstellt.

Das ehemalige Felix Platter-Spital im Norden von Basel wurde in ein Wohnhaus umgenutzt.